

ZUM SCHULSTART (5/12) Thema Schultasche

Gesundheit, Qualität und Nachhaltigkeit

Die Schultasche gehört zur Grundausrüstung jedes Schülers einfach dazu. Auch sie ist Trends unterworfen.



Egal, ob klassisches Modell oder Rucksack: Die Schultasche ist im Schulalltag immer mit dabei. FOTO: CHRISTIANE STURMER

DORNBIRN, LUSTENAU. (VN-ram) Egal, ob groß oder klein, als klassische Tasche oder Rucksack, mit bunten Motiven oder schlicht - die Schultasche ist weit mehr als ein bloßes Transportmittel für Bücher und Hefte. Was vor ein paar Jahren im Trend lag, kann heuer schon „out“ sein. Birgit Hagen (48), Leiterin des Schreibwarengeschäfts „Dar Zäodl“ in Lustenau, ist überzeugt: „Es gibt nicht die beste Schultasche. Für jeden Schüler passt etwas anderes.“ Dass sich die Vorlieben durchaus ändern können, weiß auch Guntram Paterno (65), Geschäftsführer von Paterno Bürowelt in Dornbirn: „Der klassische Lederranzen ist derzeit wohl nur noch etwas für Nostalgieker.“

nicht nur gefällt, sondern auch bequem sitzt, sei mitunter komplizierter als der Kauf von Skischuhen.

„Jeder hat einen anderen Körper. Was für den einen perfekt passt, ist vielleicht für den anderen problematisch“, sagt Hagen. Und im Normalfall sei die Schultasche ja eine Anschaffung, die mehrere Jahre lang Freude bereiten soll.

sche ja eine Anschaffung, die mehrere Jahre lang Freude bereiten soll.

Mögliche Haltungsschäden

Die 48-Jährige schildert, dass eine Schultasche nicht mehr als zehn Prozent des Körpergewichts wiegen sollte. Andernfalls drohen in höherem Alter möglicherweise Haltungsschäden. Das Thema „gesunder Rücken“ sei sehr wichtig beim Schultaschenkauf, führt auch Paterno aus. „Es zählen Qualität und Ergonomie. Dafür wird von den Eltern mehr Geld in die Hand genommen.“ Dieser Trend sei schon seit einiger Zeit bemerkbar und werde sich noch massiv verstärken,

„Für Qualität und Ergonomie wird auch mehr Geld in die Hand genommen.“



GUNTRAM PATERNO, GF BÜROWELT

ist der Chef der „Bürowelt“ in Dornbirn überzeugt. „Neben der Gesundheit ist vielen die Sicherheit am Schulweg sehr wichtig“, sagt Hagen. Viele Schultaschen oder Rucksäcke - besonders für jüngere Schüler - seien bereits mit Reflektoren ausgestattet, bei anderen ist es wiederum möglich, passende Sicherheitssticker anzubringen. Im Trend liege außerdem die Umwelt, bestätigen die Schulartikel-Experten. Hagen ist sich sicher: „Nachhaltigkeit ist ein großes Thema.“ So gebe es mittlerweile sogar Schultaschen, die vollständig aus PET-Flaschen hergestellt werden. Aber auch bei anderen Schulartikeln zählen ökologische Gesichtspunkte. „Im Papierbereich sind schon seit längerer Zeit recycelbare Materialien hoch im Kurs“, meint der Paterno-Chef.

Wenn es nach den Experten geht, zählen beim Schultaschenkauf also Qualität, Gesundheit, Sicherheit und Nachhaltigkeit. Aber wie sieht es bei den Motiven aus? „Die Sujets ändern sich. Je nachdem, was für Fernsehserien, Filme oder Videospiele gerade angesagt sind“, sagt Paterno. Darüber hinaus komme es dabei auch auf das Alter des Schülers an. Das sieht auch Hagen so: „Da hat jedes Kind einen anderen Geschmack.“

Lesen Sie morgen: Gesunde Ernährung an den Schulen

Kommentar

Peter Bußjäger



Kleines Glücksspiel

Vorarlberg hat sich vor einigen Jahren dazu entschieden, das sogenannte „kleine Glücksspiel“, also vor allem Spielautomaten, zu verbieten. Diese Entscheidung des Landesgesetzgebers war sicherlich richtig, wenn man sich vergegenwärtigt, wie viel Leid und Elend Spielsucht über Familien bringt. Das „große Glücksspiel“ jedoch ist erlaubt. Das betrifft vor allem die Casinos und die staatlichen Lotterien. Darauf hat das Land aus verfassungsrechtlichen Gründen keinen Einfluss, vielmehr hat sich der Bund diese

„Wenn es einmal gelingt, eine verantwortliche Person zu konkretisieren, setzt sich diese ins Ausland ab.“

Angelegenheiten vorbehalten und will auf die Einnahmen nicht verzichten. Was die Spielsucht anrichtet, ist der Republik Österreich offenbar egal.

Wer sich mit der Vollziehung des „Automatenverbots“ in Vorarlberg näher befasst, ist allerdings erstaunt und verärgert, wie leicht es den Betreibern illegaler Etablissements gelingt, mit den Behörden Katz und Maus zu spielen. Zunächst werden verschaltete Firmenkonstruktionen gegründet, um zu verhindern, dass die Behörden ihre Strafbescheide

rechtsgültig zustellen können. Wenn es einmal gelingt, eine verantwortliche Person zu konkretisieren, setzt sich diese ins Ausland ab, meist nach Ungarn. Dort werden die Bescheide der österreichischen Strafbehörden offenbar nicht vollstreckt.

So einfach ist es, sich der Strafe für solch illegales Handeln zu entziehen. Zwar gibt es seit wenigen Jahren einen Beschluss der EU, wonach die von Behörden eines Mitgliedstaates verhängten Verwaltungsstrafen in den anderen Mitgliedstaaten zu vollstrecken sind. Die Praxis schaut aber oft anders aus.

Ein Grund dafür besteht darin, dass die Vollstreckung behördlicher Entscheidungen eines anderen Staates gegenüber eigenen Staatsbürgern als ein besonders schwerwiegender Eingriff in die Souveränität empfunden wird. Während dieselben Mitgliedstaaten häufig nichts dagegen haben, wenn immer mehr Rechtsbereiche auf der europäischen Ebene zentralisiert werden und sie dadurch ihre Autonomie verlieren, wehren sie sich nach Kräften dagegen, Entscheidungen anderer Staaten zu akzeptieren. Je mehr die Staaten an tatsächlicher Souveränität verlieren, umso mehr, so scheint es, klammern sie sich an Symbolen fest. Was für ein extrem kurzsichtiges Handeln!

So kann es passieren, dass sich jemand durch eine vergleichsweise simple Wohnsitzverlegung der Strafbarkeit entziehen kann. Dies wirkt sich nicht gerade motivierend auf die vollziehenden Behörden im Inland aus. Es wäre viel gewonnen, wenn die Mitgliedstaaten der EU besser miteinander kooperierten und sich darum bemühten, dem Recht zum Durchbruch zu verhelfen.

peter.bussjaeger@vorarlbergernachrichten.at
Peter Bußjäger ist Direktor des Instituts für Föderalismus und Universitätsprofessor in Innsbruck.

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



Aus aller Welt in die Montfortstadt

Auslandsösterreicher tagen in Feldkirch und fordern Erhalt der Briefwahl.

FELDKIRCH. (VN-gms) 1952 wurde in Dornbirn auf Ersuchen der Bundesregierung der Auslandsösterreicher-Weltbund (AÖWB) gegründet. Offizielle Aufgabe des Verbandes war es, den weltweit bestehenden Österreicher-Vereinen und den im Ausland lebenden Österreichern dabei zu helfen, den Kontakt zur Heimat zu halten. Inoffiziell sollte der Weltbund aber auch dazu dienen, im Falle eines Putsches schnell eine Exil-Regierung zu schaffen. Heute dient er als Interessenvertretung in politischen, wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Angelegenheiten. Und nicht nur die etwa 180 Verbände, sondern auch immer mehr Privatpersonen werden angesprochen. „Die Gewinnung von Einzelpersonen als Mitglieder ist ein wichtiges Ziel“, erklärt Präsident Gustav Chlestil.

eine Million „Herzensösterreicher“, wie Präsident Chlestil diejenigen nennt, die den Pass aufgegeben haben, aber immer noch starken Bezug zur alten Heimat haben. Auch für die fühlt sich der Weltbund zuständig.

Einmal im Jahr treffen sich die Auslandsösterreicher „zu Hause“. Immer in einem anderen Bundesland. Dieses Jahr ist Vorarlberg dran. Etwa 300 Auslandsösterreicher tagen seit gestern, Donnerstag, in Feldkirch. Auf dem Programm steht eine Generalver-

sammlung sowie ein buntes Rahmenprogramm mit Führungen und Veranstaltungen.

Briefwahl ausbauen

Und es gibt eine klare politische Forderung, die der AÖWB 2016 auf seiner Tagung stellt. Vizepräsident Jürgen Em spricht Klartext: „Wir kämpfen dafür, dass die Briefwahl so bleibt, wie sie ist.“ Besser wäre sogar ein Ausbau. So will der Verband eine Ausweitung der Fristen und strebt langfristig ein E-Voting an. Das Wählerpoten-

zial der Auslandsösterreicher ist sehr groß. Etwa 350.000 wären wahlberechtigt. Aber nur an die 50.000 sind in die Wählervidenz eingetragen und davon wählt nur jeder Zweite. Hier möchte der AÖWB mit Aufklärungsarbeit das Potenzial besser ausschöpfen. Dass nach der Anfechtung der Bundespräsidentenwahl Stimmung in eine andere Richtung gemacht wird, bedauert Em und unterstellt den Briefwahl-Kritikern politisches Kalkül. „Der Anteil der Grün-Wähler ist unter uns deutlich höher“, weiß Em, der die harte Auslegung des Gesetzes durch den Verfassungsgerichtshof kritisiert.

Präsident Chlestil hat einen weiteren Wunsch an die Politik. In Zukunft sollen Auslandsösterreicher im Parlament vertreten sein. Und außerdem soll es ehemaligen Österreichern leichter gemacht werden, die Staatsbürgerschaft wieder zu erlangen.

Ehrung für Sagmeister

Eine besondere Ehrung wird am Samstag einem Exil-Vorarlberger zukommen. Designer Stefan Sagmeister, wohnhaft in New York, wird zum Auslandsösterreicher des Jahres 2016 gekürt.



Ein Teil der Auslandsösterreicher besichtigten gestern Feldkirch, andere die Rauch-Firmenzentrale. FOTO: VN/GMS

Bürgerbeteiligung
war noch nie so einfach!
Laden Sie die kostenlose Bürgerforum-Vorarlberg-App herunter und machen Sie mit.
Mehr unter buergerforum.vol.at

Scout **ALLES DA DA DA**

Schultaschenset »Nano« 5-teilig
Kompakte Schultasche in Rucksackform, modern, schmal, dabei standfest und Kippisch, viele Einzelfächer für die optimale Bepackung nach ergonomischen Gesichtspunkten, geringes Eigengewicht ca. 1,1 kg, Volumen ca. 19 Liter. **Set bestehend aus:** Schultasche, große Sporttasche, Schüttenbrennal, gefülltes Federpenmal mit hochwertigeren Staedter Ergosoft Stoffen, Geldbeutel zum Unterräumen, je Set

Sie sparen 40,-!
statt* 129,90
89,90
5-teilig

Angebote gültig bis Mi, 28.9.2016, solange der Vorrat reicht.
*Stattpreis ist vom Hersteller/Lieferanten empfohlene Verkaufspreis, Abgabe in Haushaltsmengen. Satz- und Druckfehler vorbehalten.